

Statistischer Monatsbericht für April 2006

08. Juni 2006

Wie beurteilen die Nürnberger die Sicherheit in ihrer Stadt?

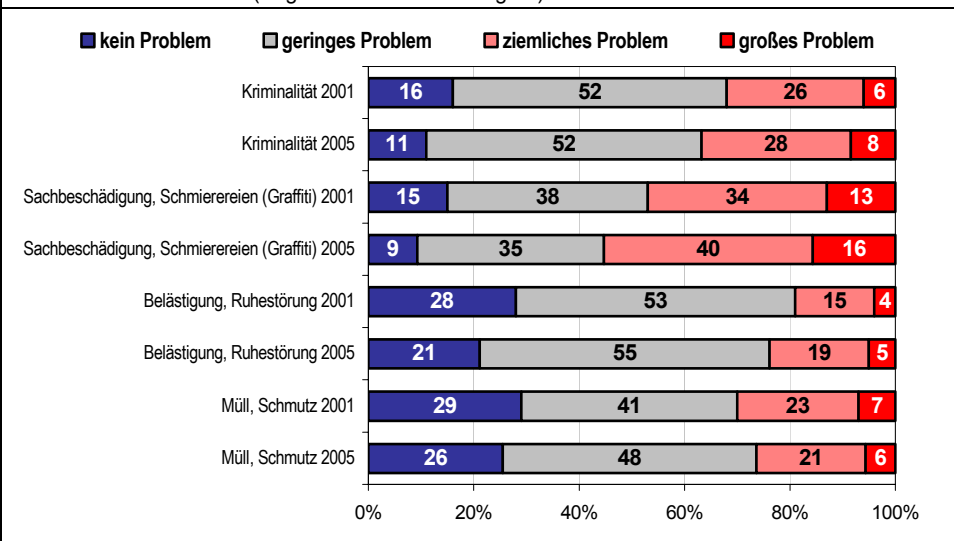
„Sicherheit“ gehört zu den wichtigsten Kriterien für die Beurteilung der „Lebensqualität“ einer Stadt. Die „harten“ Fakten der polizeilichen Kriminalstatistik belegen, dass kein Anlass besteht, Nürnberg auf diesem Gebiet etwas „anzuhängen“. Die Häufigkeitszahl sank von (2003) 9.614 polizeilich erfassten Fällen über 9.446 im Jahr 2004 auf 9.030 im Jahr 2005. Mit einer durchschnittlichen Aufklärungsquote von 65,2% (2005) ist die Noris auch im Vergleich mit anderen Städten gut aufgestellt.

Nürnberg will es nicht bei den Ergebnissen der Kriminalstatistik bewenden lassen und selbst der Rangplatz 22 bei einem weltweiten Städtevergleich der Lebensqualität zwischen 215 Städten (Mercer Consulting 2005) besagt wenig, wenn die Bürger eine abweichende Meinung in dieser Frage vertreten.

In regelmäßigen Abständen werden deshalb die Bürger befragt, wie sie die Sicherheit in der Stadt einschätzen. Je nachdem, in welchem Zusammenhang die Frage gestellt wird, variieren die Ergebnisse: Die Frage, ob Nürnberg sicher sei, als eine unter mehreren Eigenschaften abgefragt, führt – im Zusammenhang mit den Adjektiven Nürnberg „modern“, „wirtschaftskräftig“, „zukunftsorientiert“ - zu einer sehr guten Bewertung der Sicherheitslage: So ermittelt, bejahen 72% der Bürger die Eigenschaft „sicher“ (Wohnungs- und Haushaltserhebung 2003).

Bei der jüngsten repräsentativen Erhebung (Herbst 2005; 4.024 Befragte) konnten sich die Befragten an zwei Stellen des Fragebogens zur Sicherheit in Nürnberg äußern. Bei der Frage nach „den zur Zeit größten Problemen“ wurde Gelegenheit gegeben, auf mehreren Leerzeilen die relevanten Stichwörter zu notieren. In dieser „offen“ gestellten Frage rangierte Sicherheit / Kriminalität mit 4,2% der Antworten auf einem der hinteren Plätze, während „Arbeit, Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit“ mit zusammen 21,6% aller genannten Antworten das Feld anführten. Mit anderen Worten: Im Vergleich zu allen anderen

Abb. 1: Beurteilung der Sicherheit und Ordnung in ausgewählten Bereichen (Angaben in % aller Befragten)



Wohnungs- und Haushaltserhebung 2001 und 2005
Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg und Fürth



Sorgen, welche den Bürgern gegenwärtig sind, gibt es *aktuell* drängendere Fragen.

Dies schließt jedoch nicht aus, dass die gleichen Bürger bei explizit gestellten Fragen zur Sicherheit in Nürnberg sich daran erinnern, dass ohne Sicherheit die Lebensqualität erheblich leidet. An dieser Stelle wird sicher auch die „Dramatisierung des Bösen“ (Christian Pfeiffer) durch entsprechende Medien auf die Ergebnisse durchschlagen und dies noch unabhängig davon, wo in der Welt Schlimmes passiert ist. Naturgemäß fallen die Werte dann auch schlechter aus: Als „großes“ oder ein „ziemliches“ Problem wird Kriminalität von 36,8% der Befragten benannt (s. Abb. 1 oben) und ähnlich hoch (40%) fällt die Meinung aus, die Polizei sei nicht überall ausreichend präsent (vgl. Tabelle 2, Innenblatt). Zum Vergleich ein Blick nach außen: Bei einer ähnlichen Frage an die Kölner Bevölkerung zeigt sich, dass deren bekannte Lebensfreude dadurch vergällt wird, dass 41% glauben, es werde nicht genug für die öffentliche Sicherheit getan (Perspektive Deutschland 2005).

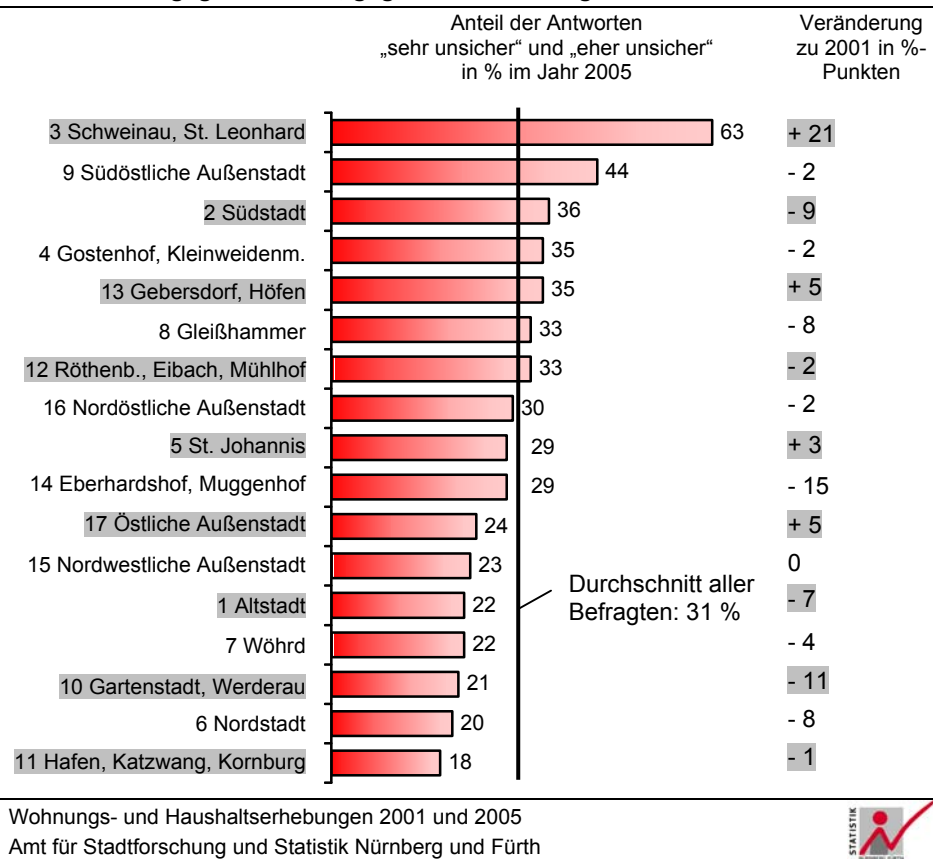
Wie aus der Tabelle 1 (Innenblatt) sehr deutlich hervorgeht, spielen Alter und Geschlecht eine maßgebliche Rolle bei der Einschätzung der Sicherheit. Es besteht weitgehend Konsens darin, dass ältere

Menschen und Frauen zwar nicht häufiger Opfer von Straftaten werden; weil sie sich aber eher wehrlos fühlen, gelangen sie zu anderen Bewertungen von vermeintlich gefährlichen Räumen oder Situationen.

Spannend ist natürlich die Frage, welche Veränderungen seit der letzten Umfrage (2001) eingetreten sind. Die obige Grafik zeigt eine moderat-positive Veränderung beim Problembereich Müll und Schmutz, während alle anderen Bereiche von Kriminalität bis Belästigung/ Ruhestörung 2005 schlechtere Werte erhielten.

Im Urteil der Nürnberger und Nürnbergerinnen wird vor allem der Bereich „Sachbeschädigungen, Vandalismus, Schmierereien/Graffiti“ als zunehmendes Problem angesehen. 55% der Befragten und damit 8% mehr als 2001 beklagen diese Entwicklung. Besonders häufig werden diese Beschwerden in den Teilgebieten Südöstliche Außenstadt (Langwasser), Röthenbach/ Eibach und in Schweinau/ St. Leonhard vorgebracht (vgl. Tab. 2). Eine Verschärfung dieser Problemsicht war in allen Altersgruppen festzustellen, insbesondere bei den über 45-Jährigen sowie bei Frauen.

Abb. 2: Veränderung des Sicherheitsgefühls beim Aufenthalt in der eigenen Wohngegend nachts, gegliedert nach Teilgebieten



Wohnungs- und Haushaltserhebungen 2001 und 2005
 Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg und Fürth



Zwischen der objektiven Gefährdungssituation und dem persönlichen Sicherheitsempfinden können durchaus große Diskrepanzen auftreten. Allein der Aufenthalt in verschiedenen Räumen der Großstadt wird von vielen als subjektive Bedrohung wahrgenommen. In der Umfrage wurde dies festgemacht an dem geäußerten Sicherheitsgefühl in der eigenen Wohnung, der Wohngegend, dem Stadtzentrum sowie dem Aufenthalt in Bahnen, Bussen und in Parkanlagen. Hierbei wurde noch einmal zwischen tagsüber bzw. nachts unterschieden.

Im Unterschied zu der eher skeptisch beurteilten Entwicklung der öffentlichen Ordnung (Belästigungen, Ruhestörungen, Schmierereien usw.) hat sich das subjektive Sicherheitsempfinden der Nürnberger Bevölkerung seit 2001 wieder leicht positiv entwickelt. Zwar sind, wie schon 2001, die Unsicherheitsgefühle bei der Vorstellung, alleine nachts im Park zu sein, am höchsten; zwei Drittel der Männer und 83 % der

Frauen empfinden dies so. Die anderen sicherheitsrelevanten Aufenthaltsräume werden jedoch weniger bedrohlich als noch 2001 eingeschätzt. Von 60% der Befragten (5 % weniger als 2001) wird die nächtliche Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel als angsterzeugende Situation empfunden. Dies wird auch von den jüngeren Fahrgästen so gesehen. Insbesondere Frauen schätzen die nächtliche Benutzung der Busse und Bahnen als Unsicherheitsfaktor ein; 72 % der weiblichen Fahrgäste fühlen sich unsicher (bei den Männern sind es „nur“ 49 %), aber auch diese Werte sind rückläufig im Vergleich zu 2001. Das Stadtzentrum wird nachts von 47% der Befragten als unsicherer Aufenthaltsort eingestuft (2001: 51 %).

Als guter Indikator für das Sicherheitsgefühl der Nürnberger Bevölkerung haben sich die Antworten auf die Frage „Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrer Wohngegend (nachts), wenn Sie alleine unterwegs sind?“ herausgestellt. Be-

fragte, welche hier Angst äußern, fühlen sich auch in anderen Räumen und Situationen eher unsicher. Der Anteil der Befragten, die nachts in ihrem eigenen Wohnviertel Sicherheitsängste haben, ist von 34 % im Jahr 2001 auf 31 % im Jahr 2005 gesunken; 1997 lag dieser Wert übrigens noch bei 26 %.

Bemerkenswert ist jedoch, dass diese Entwicklung in den Stadtteilen ganz unterschiedlich verlaufen ist (vgl. Abb 2). Im Gebiet Eberhardshof/ Muggenhof, das 2001 von den dort wohnenden Befragten noch eher als Problemgebiet eingestuft wurde, ist ein Rückgang des Unsicherheitsgefühls um 15% - Punkte, festzustellen. Auch das Teilgebiet Gartenstadt/ Werderau/ Rangierbahnhof, das 2001 noch einen drastischen Zuwachs im Unsicherheitsgefühl der dortigen Bewohner zu verzeichnen hatte, ist 2005 wieder auf das Niveau der heilen Welt angekommen (minus 11 %-Punkte) Überdurchschnittlich gut haben sich die Süd- u. Nordstadt, Gleißhammer sowie die Altstadt und Wöhrd entwickelt. Soweit die guten Nachrichten.

Dramatisch hat sich dagegen das persönliche Sicherheitsempfinden im Stadtteil Schweinau/ St. Leonhard geändert. Zwei Drittel der Bewohner, 21 % mehr als 2001, schätzen ihr Wohnviertel nachts als unsicher ein. Ob es sich hierbei um eine besorgniserregende Entwicklung oder lediglich um eine nicht verallgemeinerungsfähige Momentaufnahme handelt, sollte von den Sicherheitsexperten näher geprüft werden. Gestützt wird dieses Ergebnis durch die negative Beurteilung anderer Problemereiche wie Belästigungen, Ruhestörungen, Schmierereien und durch die als zu gering empfundene Präsenz der Polizei, die hier nur von 45 %, im Stadtdurchschnitt jedoch von 60 % bejaht wird.

Als nach wie vor problematisch ist auch die Gesamtbeurteilung in der südöstlichen Außenstadt (Langwasser) anzusehen, denn die Unsicherheitswerte liegen, trotz relativer Stabilität seit 2001, mit 44 % deutlich über dem städtischen Durchschnitt.

Verbraucherpreisindex

2000 = 100	Februar		März		April	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005
...für Deutschland	109,5	107,3	109,5	107,6	109,9	107,7
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,4	0,4	0,0	0,3	0,4	0,1
- Vorjahresmonat (%)	2,1	1,8	1,8	1,8	2,0	1,6
...für Bayern	111,0	108,5	111,0	108,8	111,5	108,8
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,4	0,5	0,0	0,3	0,5	0,0
- Vorjahresmonat (%)	2,3	2,3	2,0	2,3	2,5	2,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Verbraucherpreisindex für Deutschland (2000 = 100)
 Veränderung zum Vorjahresmonat in %

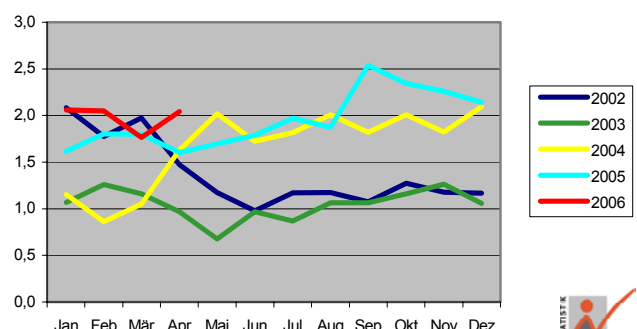


Tabelle 1: Gefühl der Unsicherheit in der Wohnung und verschiedenen Aufenthaltsräumen in der Stadt, gegliedert nach Alter, Geschlecht und Wohngebiet des/der Befragten (ab 18 Jahre)

M e r k m a l	Unsicher in der Wohnung ¹⁾		Unsicher in der Wohngegend ¹⁾		Unsicher im Stadtzentrum ¹⁾		Unsicher in U-Bahn, Bus, Straßenbahn ¹⁾		Unsicher in Grünanlagen, Parks, Erholungsgebieten ¹⁾	
	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts	tagsüber	nachts
Anteile der Befragten mit den Antworten „sehr unsicher“ und „eher unsicher“ in Prozent (gerundet)										
Altersgruppe										
bis unter 35 Jahre	1	9	4	28	5	37	8	58	10	69
35 bis unt. 45 Jahre	1	6	5	26	5	41	11	60	12	72
45 bis unt. 65 Jahre	2	7	5	31	7	49	12	61	13	73
65 J. und älter	3	11	7	42	12	63	13	64	21	81
Geschlecht										
männlich	1	5	5	24	6	40	10	49	10	63
weiblich	2	11	6	38	8	53	12	72	17	83
Wohngebiet (vgl. Kartenskizze unten)										
1 Altstadt	0	5	2	22	2	30	7	54	18	65
2 Südstadt	2	8	9	36	7	44	12	55	14	70
3 Schweinau, St. Leonhard	5	19	17	63	9	61	18	67	23	80
4 Gostenhof, Kleinweidenmühle	4	11	12	35	6	33	11	50	16	67
5 St. Johannis	1	6	3	29	6	39	8	58	8	70
6 Nordstadt	0	7	2	20	4	36	7	57	10	72
7 Wöhrd	1	5	4	22	6	42	7	55	10	70
8 Gleißhammer	1	8	3	33	8	46	10	56	10	66
9 Südöstliche Außenstadt	4	12	5	44	6	52	10	64	14	74
10 Rangierbahnhof, Gartenstadt, Werderau	1	7	3	21	8	52	12	55	16	76
11 Hafen, Katzwang, Kornburg	1	8	1	18	9	60	13	71	10	76
12 Röttenbach, Eibach, Mühlhof	3	10	6	33	10	53	12	69	18	78
13 Gebersdorf, Höfen	1	8	4	35	8	49	10	63	15	72
14 Eberhardshof, Muggenhof	0	3	5	29	3	31	14	54	20	69
15 Nordwestliche Außenstadt	1	5	3	23	9	55	17	70	19	82
16 Nordöstliche Außenstadt	2	8	5	30	9	50	8	63	10	80
17 Östliche Außenstadt	1	8	4	24	9	54	14	65	12	76
Alle Befragten	2	8	5	31	7	47	11	60	14	73

¹⁾ Die Frage lautete:
Wie sicher fühlen Sie sich ...
in Ihrer Wohnung/ Wohngegend/ im Stadtzentrum, wenn Sie alleine/ alleine unterwegs sind,
in U-Bahn, Straßenbahn, Bus einschließlich Haltestellen / in Grünanlagen, Parks und Erholungsgebieten ?

Antwortmöglichkeiten: sehr sicher/ ziemlich sicher/ eher unsicher/ sehr unsicher, jeweils bezogen auf „tagsüber“ bzw. „nachts“

Nur Anteile der Befragten mit den Antworten „eher unsicher“ und „sehr unsicher“ in %



Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung 2005

Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg und Fürth

Tabelle 2: Beurteilung der Sicherheit und Ordnung in ausgewählten Bereichen gegliedert nach Alter, Geschlecht und Wohngebiet des/der Befragten (ab 18 Jahre)

M e r k m a l	Sicherheit und Ordnung wird als ziemliches oder großes Problem angesehen in den Bereichen ... ¹⁾				Ist die Polizei ausreichend gegenwärtig? ²⁾	Vergleich des Sicherheitsgefühls 1997, 2001 und 2005					
	Müll, Schmutz	Belästigungen, Ruhestörungen	Sachbeschädigungen, Schmierereien, (Graffiti)	Kriminalität		ja	unsicher in der Wohnung nachts			unsicher in der Wohngegend nachts	
					1997		2001	2005	1997	2001	2005
Anteile der Befragten in Prozent (gerundet)											
Altersgruppe											
bis unter 35 Jahre	21	25	47	34	67	10	9	9	26	31	28
35 bis unt. 45 Jahre	26	23	53	35	62	8	7	6	20	26	26
45 bis unt. 65 Jahre	29	24	59	38	56	11	6	7	26	33	31
65 J. und älter	30	23	62	39	56	15	9	11	33	42	42
Geschlecht											
männlich	25	23	53	34	61	9	6	5	20	25	24
weiblich	28	25	57	40	59	14	10	11	33	41	38
Wohngebiet (vgl. Kartenskizze unten)											
1 Altstadt	26	31	53	27	71	10	5	5	29	29	22
2 Südstadt	35	29	56	39	58	14	12	8	36	45	36
3 Schweinau, St. Leonhard	34	32	59	58	45	13	12	19	33	42	63
4 Gostenhof, Kleinweidenmühle	26	29	53	35	75	25	8	11	44	37	35
5 St. Johannis	26	24	53	29	63	10	7	6	24	26	29
6 Nordstadt	23	19	45	32	70	7	8	7	19	28	20
7 Wöhrd	20	24	49	33	67	6	6	5	19	26	22
8 Gleißhammer	27	20	55	36	59	11	9	8	25	41	33
9 Südöstliche Außenstadt	33	28	67	43	50	12	10	12	35	46	44
10 Rangierbahnhof, Gartenstadt, Werderau	20	27	56	44	59	11	5	7	17	32	21
11 Hafen, Katzwang, Kornburg	16	16	52	36	59	10	6	8	15	19	18
12 Röthenbach, Eibach, Mühlhof	25	20	61	38	57	12	8	10	24	35	33
13 Gebersdorf, Höfen	24	16	54	38	58	11	7	8	23	30	35
14 Eberhardshof, Muggenhof	31	31	49	44	54	13	9	3	32	44	29
15 Nordwestliche Außenstadt	21	15	51	30	59	9	6	5	19	23	23
16 Nordöstliche Außenstadt	27	19	58	33	60	12	10	8	28	32	30
17 Östliche Außenstadt	18	19	55	33	62	6	4	8	16	19	24
Alle Befragten	26	24	55	37	60	11	8	8	26	34	31

¹⁾ Die Frage lautete:
Wie beurteilen Sie die Sicherheit und Ordnung in Nürnberg in folgenden Bereichen?
Müll, Schmutz/ Belästigungen, Ruhestörungen/ Sachbeschädigungen, Vandalismus, Schmierereien (Graffiti)/ Kriminalität
Antwortmöglichkeiten: kein Problem/ geringes Problem/ ziemliches Problem/ großes Problem
Nur Anteile der Befragten mit den Antworten „ziemliches“ und „großes Problem“ in %

²⁾ Die Frage lautete:
Ist Ihrer Meinung nach die Polizei ausreichend gegenwärtig?
Antwortmöglichkeiten: ja/ nein

Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebungen 1997, 2001, 2005
Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg und Fürth

